

Ein Wegweiser zu guter Architektur

Klaus F. Linscheid entdeckt eine Nische für Stadtführer

Von Monika Harrer-Jalovec

Aichach Boomtown Leipzig. Flair und Bausubstanz – Klaus F. Linscheid fühlte sich bei seinem ersten Besuch im Jahr 2002 gleich angesprochen. Inzwischen kennt der Architekt und Filmemacher die Stadt im Osten Deutschlands wie seine Westentasche. 300 Stunden Material hat der 49-Jährige dort gedreht. Seit September ist der filmische Architekturführer nun als DVD im Handel erhältlich. Aus dem Pilotprojekt will der Inhaber einer Fachagentur für Architektur- und Baukommunikation in Aichach nun eine Serie machen. Naheliegend die nächste geplante Folge: München.

Sieben Stadtrundgänge hat Linscheid in dem 65 Minuten langen Film zusammengestellt, der in einer Auflage von 5000 Stück im Passage-Verlag in Leipzig erschienen ist. Dabei lernt der Zuschauer rund 50 Gebäude der Stadt kennen, in der Ende des 19. Jahrhunderts die Mustermesse erfunden wurde. Die Entdeckungsreise beginnt mit der Innenstadt und ihren barocken Bürgerhäusern, zeigt dann das charakteristische Passagensystem und die Messepaläste. Eine weitere Tour ist darüber hinaus ganz der Gründerzeit um 1870 gewidmet. „Da bin ich mit der Kamera in Villen eingelassen worden, die sonst nicht offen stehen“, verrät der Filmemacher voll des Lobes über die Hilfsbereitschaft der Leipziger bei den Dreharbeiten.

Auch die moderne Messestadt mit zeitgenössischer Architektur oder die futuristischen Firmensitze für Unternehmen wie Porsche oder BMW sind ein Thema. Moderiert werden die Rundgänge von Dr. Wolfgang Hocqué, Denkmalpfleger und Autor eines Architekturführers durch die Messestadt in Buchform. Stadtgeschichtliche Einführung sowie Gespräche mit Stadtbauräten und Architekten, welche die bauliche Struktur wesentlich prägen, ergänzen die Touren. Aber auch Leipziger und Touristen kommen bei Straßeninterviews zu Wort.

Linscheid, der das Pilotprojekt fast ausschließlich alleine konzipierte, drehte, produzierte und finanzierte, glaubt, eine Nische gefunden zu haben: „Architekturführer dieser Art gibt es meines Wissens bislang noch nicht.“ Sein Ziel ist es, mit den als Serie geplanten Stadtrundgängen nicht nur ein Fachpublikum anzusprechen. Gedacht sei der 19,95 Euro kostende Film auch als Einführung für Städtereisende oder als Souvenir.

Entsprechend verständlich hat er versucht, die reduzierten Texte zu formulieren und die Architektur über die Bilder eher emotional zu vermitteln. Auf höchstes technisches Niveau legte er ebenfalls Wert: „Gedreht habe ich in HD (High Definition)-Qualität, einer sehr hohen Auflösung, die den Film auch auf große Leinwände noch gestochen scharf projizieren lässt.“ Auf einer eigenen Website (www.architektouren.com) werden darüber hinaus Informationen angeboten.

Erste Erfahrungen mit der filmischen Umsetzung von Gebäuden machte der passionierte Fotograf und Computerspezialist mit kleinen Imagefilmen. Mit seiner Fachagentur für Architektur und Baukommunikation namens „Architektur und Medien“ bietet der Architekt (Studienabschluss in Braunschweig) seit seiner Selbstständigkeit im Jahr 2000 unter anderem Internetauftritte für die Branche an. Für ihn ein Nischenmarkt mit großem Wachstumspotential: „Früher präsentierte man interessierten Bauherren oder bei einer Bewerbung die Projektmappe, heute ist eine gute Internetpräsenz wichtig, um als Architekt Aufträge zu akquirieren.“ Oftmals zeige sich jedoch in der Praxis, dass dies in der Branche bislang weder populär noch verbreitet sei.

In einem guten Auftritt ließen sich inzwischen ohne großen finanziellen Aufwand CAD-Animationen oder Clips einbinden, um auch gehobene Ansprüche der Nutzer zu befriedigen. Sein eigenes Spezialgebiet seien Panoramaaufnahmen sowie Gebäude- oder Stadtrundgänge um 360 Grad, die sich von Interessierten interaktiv per Maus am PC bedienen lassen. Als Kundenkreis für derart gestaltete Seiten möchte er auch Städte und Gemeinden gewinnen.

Und jetzt München

Mit den filmischen Architekturführern versucht sich Linscheid nun ein weiteres Standbein aufzubauen. Als Projekt hat er München anvisiert, denkt dabei neben Populärem auch an architektonische Entdeckungen weniger bekannter Epochen, wie etwa des Jugendstils Anfang des vergangenen Jahrhunderts, oder an Zeitgenössisches, wie die noch im Bau befindliche BMW-Welt. Momentan steckt er in finanziellen Verhandlungen: „In zwei Jahren wird in München das 850-jährige Stadtjubiläum gefeiert. Das wäre ein schöner Rahmen.“

@ Im Internet:
www.architektur-und-medien.de
www.architektouren.com



Will Architektur eher emotional über Bilder vermitteln: Klaus F. Linscheid aus Aichach, Inhaber der Fachagentur für Architektur und Baukommunikation, machte in Eigenregie einen filmischen Architekturführer über Leipzig, der seit September als DVD erschien.

Bild: Monika Harrer-Jalovec

DREI FRAGEN

an Klaus F. Linscheid:

1. Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation in Deutschland, in der Region und für Ihre Firma?

Linscheid: Wenn man den Medien glauben darf, geht es jetzt wirklich aufwärts. Ich bin da auch sehr zuversichtlich. Für mich ist es vor allem wichtig, dass es der Baubranche gut geht. Die hinkt ja meist hinterher. Wenn das Gesamtbudget steigt, ist die Bereitschaft wieder höher, innovative Techniken zu nutzen, um die eigene Firma darzustellen und damit Kompetenzen zu vermitteln. Bauherren entscheiden meiner Meinung nach nicht über Grundrisse oder Pläne, sondern aus dem Bauch heraus.

2. Wo steht Ihr Unternehmen in zehn Jahren?

Linscheid: Mit dieser Perspektive ist ein großer Wachstumsmarkt abzusehen. Die Zielgruppe für Imagefilme und die Präsentation im Internet aber auch die filmische Darstellung, wie ich sie mit meiner Fachagentur

anbiete, wird wachsen. Allen Unkenrufen zum Trotz darf man das Fernsehen als Bildungskanal nicht unterschätzen. Abseits des Quotendenkens wäre mehr Bereitschaft schön, die Bevölkerung an Architektur heranzuführen. Architektur ist angewandte Kunst mit der wir, vielleicht auch nicht bewusst, täglich konfrontiert sind. Architektur ist zudem manchmal erklärungsbedürftig. Das heißt für mich, zu lernen, Dinge zu sehen und zu erkennen. Dazu kann Fernsehen eine Menge leisten.

3. Was empfinden Sie als Ihren bisher größten Erfolg?

Linscheid: Dass der Film über Leipzig, mein bisher langfristiges Projekt, jetzt auf den Markt gekommen ist. Wenn man einen einstündigen Film alleine in eineinhalb Jahren macht, ist das okay. Ich hatte zwar zunächst gedacht, das ginge schneller, bin aber nach der ganzen Erfahrung sehr zufrieden. Auch weil der Architekturführer so viel Resonanz erhält. Das gibt mir Hoffnung und Zuversicht für weitere Projekte. (haja).